

## Pressemitteilung [FIZ Jahresbericht 2019](#)

### 255 Fälle von Menschenhandel in der FIZ: Mehr denn je!

Noch nie fanden so viele Fälle von Menschenhandel zur FIZ wie 2019: Es waren 255. Davon sind 169 Frauen<sup>1</sup> als Opfer identifiziert worden. Sie stammen aus Nigeria, Ungarn, Afghanistan, Brasilien, Eritrea, Äthiopien, Rumänien und aus weiteren rund 40 Ländern. Der grösste Teil der Betroffenen wurde im Sexgewerbe ausgebeutet, doch auch der Handel zwecks Ausbeutung der Arbeitskraft hat zugenommen: 32 Opfer wurden hauptsächlich in Privathaushalten oder im Gastgewerbe ausgenutzt.

**Mehr als ein Drittel der Opfer sind geflüchtete Frauen.** Sie wurden Opfer von Menschenhandel und suchten in der Schweiz Schutz, doch leider stehen ihnen viele Hürden im Weg. Hier antwortete die FIZ mit einem Projekt, das die Probleme angeht und Gesetzeslücken sichtbar macht: „Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich“. Dank der grosszügigen Unterstützung der evangelisch-reformierten und der katholischen Landeskirchen des Kt. Zürich und dem katholischen Stadtverband Zürich konnten 61 Opfer identifiziert und längerfristig beraten und unterstützt werden. In 21 Fällen konnte eine Rückschaffung in ein Dublin-Land abgewendet werden, trotz der kurzen Fristen in diesen Verfahren. —> Mehr dazu auf Seite 6

**Menschenhandel vor Gericht** In den vergangenen Jahren waren jeweils 70 – 80 % der Opfer, die in der Schweiz ausgebeutet wurden und im Opferschutzprogramm der FIZ betreut werden, bereit, mit den Strafverfolgungsbehörden zusammenzuarbeiten. Nur dank der spezialisierten, engmaschigen Beratung der FIZ und dem Ergreifen der angezeigten Schutzmassnahmen können Betroffene Vertrauen und Mut fassen, mit den Behörden zu kooperieren und ihre Rechte einzufordern. 2019 haben in einigen Kantonen Gerichtsprozesse gegen MenschenhändlerInnen stattgefunden. Die Täterschaft vor Gericht zu wissen, bedeutet für die Betroffenen die Anerkennung des Unrechts, das ihnen widerfahren ist. Doch ein Gerichtsverfahren ist auch eine sehr grosse Belastung für die Opfer. —> Mehr dazu auf Seite 9

In der **Beratungsstelle für Migrantinnen wurden insgesamt 377 Frauen beraten**, die grosse Mehrheit von ihnen sind Sexarbeiterinnen. Im Rahmen unseres Peerprojekts, in welchem erfahrene Sexarbeiterinnen anderen Berufskolleginnen Tipps über wirksame Schutzmassnahmen geben, wurden mehr als 1200 Gespräche geführt. —> Mehr dazu auf Seite 4

Für weitere Auskünfte zum [FIZ Jahresbericht 2019](#):

Lelia Hunziker, FIZ Geschäftsführerin 044 436 90 11, [lelia.hunziker@fiz-info.ch](mailto:lelia.hunziker@fiz-info.ch)

Doro Winkler, FIZ Öffentlichkeitsarbeit 044 436 90 09, [doro.winkler@fiz-info.ch](mailto:doro.winkler@fiz-info.ch)

---

<sup>1</sup> Sowie einzelne Männer und Transmenschen.